

nille, on si vous préférez
l'hôtel Habsbürger Hof vis-à-
vis de la gare d'Orléans ou
vous arriverez. Beaucoup
de belles choses pour vous à,
à vous G. G. WALTER

Postkarte

1909?



Señor Don Luis Millet
p. adr. del. Orfeo Catala
Barcelona

Espanien.
Alt de Sant Pere 13.

R2291



mon cher Mr. Millet! La messe en si mineur
à Berlin chez Ochs aura lieu le 17 novembre
(la répétition générale publique le 15 novembre.)
Je demanderai Mr. Ochs de vous réserver 2
billets (sans payer naturellement.) Professor Siegfried
Ochs demeure Bendler Str. 8, si vous
pourrez venir à Berlin, vous devez prendre
le train partant de Barcelone du matin
à 9⁴⁰, arrivant à Lyon du soir à 12³⁶, restant
là vis-à-vis de la gare à l'hôtel Terminus.
Et puis vous partez le lendemain de Lyon
à 7³⁵ et par la route de Bourg, Bézaucon et
Belfort vous arriverez à Strasbourg en Alsace
à 6³⁹ de l'après-midi du second jour. Le
reste Schweitzer vous dira. Je vous recommanderais
à Berlin l'hôtel Minerva dans la

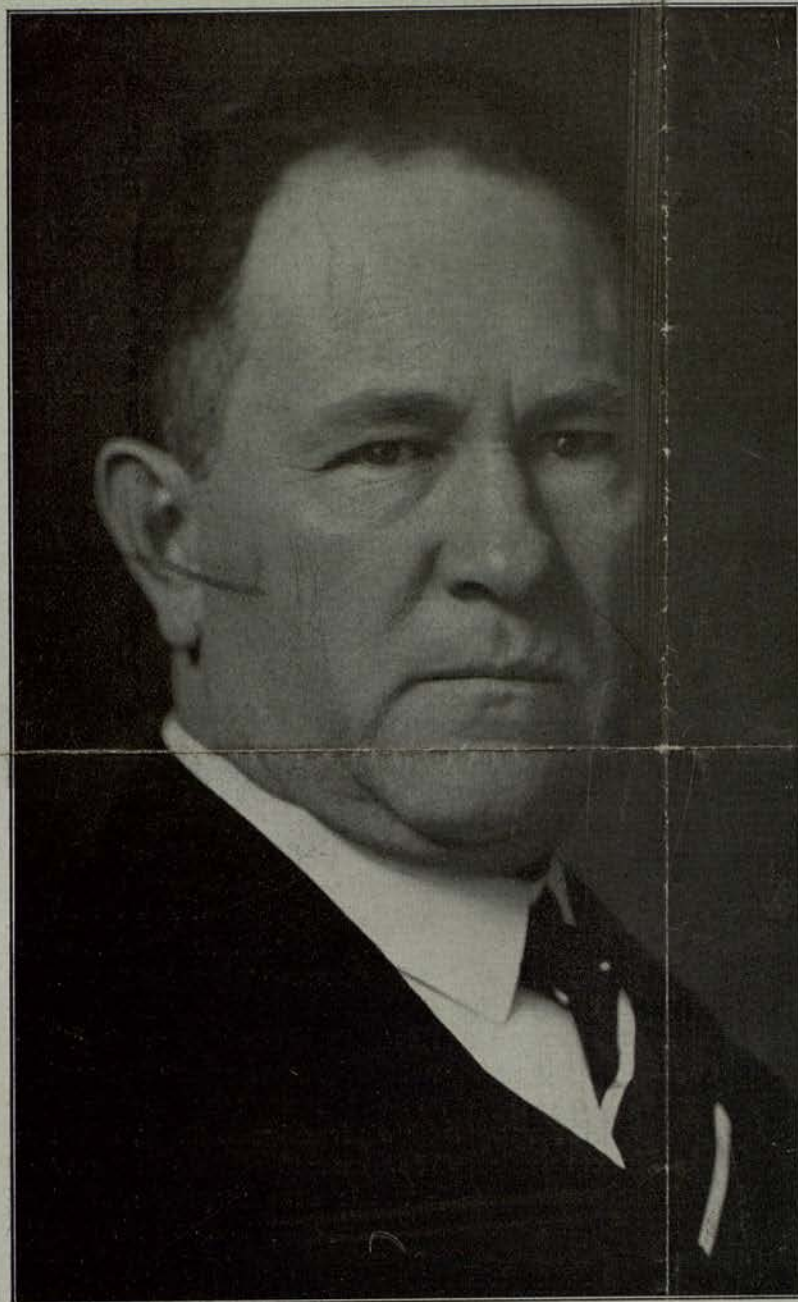
Bon souvenir de Georg A. Walter

1. VIII,
1929.

GEORG A. WALTER (Tenor)

Professor an der Württ. Hochschule für Musik
in **STUTTGART**, Anschrift: **Ehrenhalde 23**

Telefon 261 07



G. A. Walter als Evangelist

Berlin. Charwoche 1929.
Singakademie.

Deutsche Allgemeine Zeitung vom
3. 4. 1929 (üb. Johannis-Passion).

Unter den Solisten stand Georg A. Walters Evangelist durch die fabelhafte Kunst der Charakterisierung und durch die Tiefe seines Ausdrucks an erster Stelle. Weshalb aber sang er nicht die zwar ungeheuer schwierige, nichtsdestoweniger aber ergreifend schöne Arie „Erwäge“, die leider fast immer gestrichen wird?! Wenn einer sie so singen kann, wie Bach sie gemeint hat, dann ist es Walter. (Schrenk.)

Der Tag, vom 31. März 1929
(üb. Johannis-Passion).

Außer G. A. Walter, der den Evangelisten sang, stand Keiner und Keine auf ganzer Höhe. (Carl Krebs.)

Deutsche Allgemeine Zeitung, vom
5. 4. 1929 (üb. Matthäus-Passion).

G. A. Walter beherrscht die Partie des Evangelisten technisch und musikalisch souverän. (Runge.)

Vossische Zeitung, vom 30. März 1929.

Dazu Walters auswendig deklamierender, mit Inbrunst berichtender Evangelist. (E. N.)

Berlin. Weihnachts-Oratorium. Singakademie.

Allgemeine Musik-Zeitung, 4. Jan. 1929.

Eine künstlerische Sache für sich war wiederum der Evangelist Prof. Georg A. Walters, in formaler, stilistischer Beziehung vollendet, ungemein reich in der Abstufung der Affekte zwischen dem Imposanten und Idyllischen und von größter Natürlichkeit des Ausdrucks. Er sang die Erzählungen ohne Buch in der

Hand und in ungezwungener Haltung an die Orgelwand angelehnt, die ganze Tenorpartie auswendig und gab eine Anschauung davon, wie Bach zu singen ist. (Dr. Fritz Brust.)

Deutsche Allgemeine Zeitung, von Ende Dezember 1928.

Als wirklicher Bachsänger ragte nur Georg A. Walter, so erfüllt von seinem Gegenstand, wie ihn erfüllend, hervor. (Schrenk.)



Nürnberg. Matthaeus-Passion.

Lehrergesangsverein.

Fränkischer Kurier.

Der ungewöhnlichen Musikalität und dem feinen Stilempfinden G. A. Walters dankte man manche wertvolle, musikalische Assistenz bei dieser Aufführung. Auch den Evangelisten wußte er unabhängig von der Notenmaterie, frei und wahrhaft rhapsodisch zu gestalten. Durch sein starkes Einfühlungsvermögen in die Kunst Bachs wurde der eigentliche Charakter dieser Passionsmusik bestimmt. Mit subtiler Technik verstand der Sänger die feinsten figuralen Bewegungen seiner hochgeschraubten Gesangslinien nachzubilden.

(Wilhelm Matthies.)

Nürnberger Zeitung, vom 17. April 1929.

Meisterhaft von ergreifender Ausdruckskraft des eminent geschulten klanghaften und überaus modulationsfähigen Tenororgans war der Evan-

gelist durch Prof. G. A. Walter vertreten. Was dieser Stimm- und Ausdruckskünstler aus Wort und Phrase zu gestalten weiß, wie er in jede Falte des Textes eindringt, wie er endlich im ständigen Wechsel zwischen lyrischer, dramatischer und epischer Tongebung unterscheidet, das ist ein Erlebnis für sich. In der Vision des sterbenden Heilandes erhielt es den erschütternden Höhepunkt.

(Dr. A. Stier.)

Fränkische Tagespost, vom 16. April 1929.

..... Walter, der unerreichte Virtuose dramatischer Gestaltung

(C. Brunk.)

Nürnberger Bürger-Zeitung, vom 20. April 1929.

Unter diesen muß an erster Stelle der ausgezeichnete Evangelist von Prof. Georg A. Walter genannt werden, der seine Erzählung vom Leiden des Herren in einen erlebnisreichen gehaltvollen Vortrag kleidete. Daß die stimmlichen Vorzüge der trefflich geschulten Tenorstimme mit ihrem vorbildlichen piano die Leistung auch gesanglich abrundeten, versteht sich bei Prof. Walter von selbst.

(Dr. Fritz Jahn.)

G. A. Walter als Liedersänger

Göttingen. Konzert: „Musik um Friedrich den Großen“. Mit Solo Flöte u. Clavier.

Göttinger Zeitung, vom 6. Dez. 1928.

Selten versteht es ein Sänger die Herzen zu rühren, wie G. A. Walter. Die stille Größe seiner Kunst ruht in sich selbst. Sein Gesang ist die tiefste Verinnerlichung, er erfüllt sich ganz mit dem Sinn und der Empfindung der edlen Klangwelten und gewinnt dafür den reinsten Ausdruck. Wenige nur werden bei Bach die innere Dramatik oder die erschütternde Zartheit so stark zu bezwingender Wirkung bringen können wie Walter. Und in den lustigen Stücklein zeigte Walter die überlegen lächelnde Weisheit des großen Menschen. (Max Carstenn.)

Göttinger Tagblatt, vom 6. Dez. 1928.

Es war die außergewöhnliche Leistung Georg A. Walters, den verschiedenartigsten Stimmungen dieser Differenzierungen so reichhaltiger Musik Ausdruck zu verleihen. So wußte dieser von der Natur mit hervorragender Stimme ausgerüstete Sänger in seinem Vortrag immer von neuem musikalische Feinheiten zu spinnen. Die kaum übertreffbare Modulationsfähigkeit seines Tenors, die bei aller Reinheit und Tongebung sich in stets neuen Nüancierungen offenbarte, ließ die Meisterhaftigkeit seines Vortrages in ihrer ganzen Größe erkennen. Seine von gesundem Humor übersprudelnde Darstellungsweise fand in dem dankbaren Publikum einen starken Widerhall, der zu spontanen Beifallskundgebungen führte. Alle drei Künstler wurden stürmisch gefeiert und schließlich vom begeisterten Publikum zu Wiederholungen gezwungen.

(G. St.)

Stuttgart. Hugo Wolf-Abend

am 14. Jan. 1929.

Stuttgarter Neues Tagblatt, vom 16. Jan. 1929.

Als ein mit feinem und sicherem Stilgefühl, eindringlichem lyrischen Sinn und bewußt beherrschtem Können gestaltender Oratorien- und Liedersänger ist

Georg A. Walter längst bekannt und hoch geschätzt. und erreichte gerade mit dem am schwersten zu gestaltenden, mit den so wundervoll tief aus innerstem, künstlerischem Erleben aufklingenden geistlichen Liedern aus dem spanischen Liederbuche die stärksten, zwingenden Wirkungen.

(O. Schrötter.)

Süddeutsche Zeitung, vom 15. Jan. 1929.

Georg A. Walter gab einen Liederabend mit Werken von Hugo Wolf.

.... unbestritten ist seine große Vortragskunst. Immer wirkt der ungemein starke, musikalische und allgemeine geistige Intellekt des Künstlers, sein sicheres Eingestelltsein auf Stoff und Stimmung im Verein mit seinen regen Gefühlskräften auf den Hörer ein.

(Dr. Willibald Nagel.)

Schwäbischer Merkur, vom 15. Jan. 1929.

Georg A. Walter ist ein Gestalter Wolfscher Lyrik, der auf die Feinheiten dieser Musik gewordenen Poesie eingeht, ein intelligenter, ein verinnerlichter Sänger. Als die ihm sich ganz anpassende, vortreffliche Begleiterin zeigte sich wieder seine Gattin Elsa Walter. Gesang und Begleitung waren aus einem Guss und ehrenvoller Beifall wurde dem Ehepaar in reichem Maße zuteil.

(Oswald Kühn.)

Württembergische Zeitung, vom 16. Jan. 1929.

Georg A. Walter hat zur Erkenntnis der Bedeutung des Wolf-Liedes aufs neue beigetragen, er hat namentlich die unsagbar feinen geistlichen Gesänge aus dem spanischen Liederbuch derartig tiefführend vorgebracht, daß man darin die unwiderleglich wahre Deutung der Wolfschen Tonsprache zu erkennen hatte. Walter zergliedert ein Lied in all seine Einzelheiten, er ist Kenner des Textes in mehr als gewöhnlicher Weise, weiß aber zugleich den Zusammenhang der kleinen Teile vollendet herzustellen. An dem künstlerischen Erfolg hatte auch die Gattin des Sängers Frau Elsa Walter Anteil. Ihre Begleitung verriet eine Pianistin von durchgebildetem Geschmack.

(Alexander Eisenmann.)

